

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

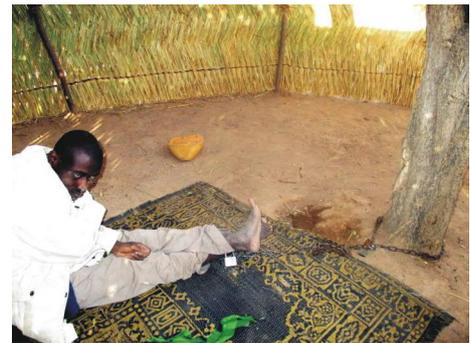
wieder geht ein Jahr zu Ende, auf das wir dankbar zurück blicken können. Aus den bescheidenen Anfängen von Yenfaabima ist eine Struktur entstanden, auf die sich inzwischen viele Menschen mit psychischen und epileptischen Krankheiten verlassen können. Dazu gehört das vor einem Jahr fertig gestellte Behandlungsgebäude, aber auch die beharrliche Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung. Die Abläufe während der monatlichen Sprechstunden sind eingespielt und die Atmosphäre im Umfeld der Erkrankten wird freundlicher. Geblieben ist das leidenschaftliche Engagement der Mitarbeitenden bei Yenfaabima und der Wille, noch mehr Menschen zu erreichen und diese noch besser zu versorgen.

Mahamadou L.

Ein sprechendes Beispiel dafür ist die Geschichte des Mohamadou L. Ohne seinen Namen zu kennen und ohne einen speziellen Bezug hatten wir in einem der ersten Rundbriefe ein Bild verwendet, auf dem er zu sehen ist. Schon bei der allerersten psychiatrischen Sprechstunde von Yenfaabima am 28. November 2015 hörte Tankpari Guitanga von Mahamadou. Anfang Dezember 2015 suchte er ihn mit seinem Motorrad zu Hause auf, 20 km von Piéla entfernt. Er fand ihn angekettet an einen Baum im Hof der Familie. Seiner Bitte, den psychisch Erkrankten in die Sprechstunde zu bringen, kamen die Angehörigen nicht nach. „Die Familie wollte uns nicht erlauben, ihrem Sohn zu helfen.“ Die muslimische Familie setzte auf traditionelle Heilmethoden und die Hilfe eines Marabouts (islamischer Heiliger und Heiler). Seither hörten wir nicht mehr von ihm. Doch Tankpari machte sich noch dreimal auf, um die Angehörigen von einer medizinischen Behandlung zu überzeugen. Andere Heilmethoden hatten keine Veränderung bewirkt und der gute Ruf von Yenfaabima verbreitete sich immer weiter. Und so erschien am 12. Januar 2018 Mahamadou endlich zur Sprechstunde. Mahamadous Zustand war inzwischen so dramatisch, dass er zur Beobachtung in Piéla bleiben musste. Die Medikamente sprachen zunächst nicht richtig an. Da Yenfaabima weder über eine geeignete Unterbringungsmöglichkeit noch einen Isolierraum verfügt, musste er einige Tage weiter angekettet bleiben. Nach intensiver Betreuung hatte sich sein Zustand so weit stabilisiert, dass er am 4. August 2018 wieder nach Hause gebracht werden konnte. Tankpari nutzt solche Gelegenheiten gerne, um das ganze Umfeld des Erkrankten mit dem Nachsorgeplan vertraut zu machen, Vorurteile abzubauen und über psychische Krankheiten aufzuklären. Mahamadou erscheint seither regelmäßig zu den Sprechstunden. Am 8. Oktober hatte Tankpari ihn jedoch nicht erwartet. Seine ganze Familie kam zu Besuch, um sich für die Rückkehr ihres verloren geglaubten Sohnes in den Kreis der Familie zu bedanken.



Mahamadou zu Hause im Dezember 2015



Zu Beginn der Behandlung im Januar 2018



Am Tag der Rückkehr zur Familie im August 2018



Zu Besuch im Oktober 2018



Yenfaabima - Gottesdienst in Piéla und Stetten

Die Geschichte von Mahamadou ist eine von vielen, die wir im Zusammenhang mit dem Yenfaabima-Gottesdienst am 21. Oktober 2018 erfahren haben. Unter dem Leitwort aus Jesaja 42 „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten“ wurde zum ersten Mal zeitgleich in Piéla und Stetten ein Gottesdienst gefeiert, der die gegenseitige Verbundenheit zum Ausdruck brachte.

Im Vorfeld wurden Informationen ausgetauscht und Grußworte formuliert. „Mit diesem Gottesdienst am heutigen Tag bringen wir unsere Verbundenheit zum Ausdruck. Die Verbundenheit in der Arbeit und der Verantwortung für die Gesundheit psychisch und epileptisch Erkrankter in der Region Piéla. Die Verbundenheit mit vielen Personen unter euch, die wir persönlich kennen, die wir auf Fotos gesehen haben oder von denen wir aus Berichten wissen. Die Verbundenheit durch Gott unseren Schöpfer, durch den wir alle zu seiner großen Familie gehören“ (aus dem deutschen Grußwort). „Wir wissen ganz genau, dass ihr nicht deshalb großzügig seid, weil ihr in Geld schwimmt, sondern es ist Liebe, die zur Tat wird. Wir wissen auch, dass ihr Güter und Zeit opfert, dass ihr eure Familien und Interessen zurückstellt, um den Erkrankten von Yenfaabima zu helfen. Zweifellos hätten tausende Erkrankte ohne eure vielfältige Unterstützung keine Hilfe bekommen. Dank eurer Unterstützung leben viele von ihnen wieder in ihren Familien, von denen sie zuvor ausgestoßen wurden, konnten Erkrankte heiraten oder sich wieder verheiraten, haben Arbeit gefunden, gehen zur Schule, wurden von ihren Ketten befreit. Dank eurer Unterstützung und aufgrund unserer Aufklärungsarbeit hat sich die Einstellung vieler Familien positiv verändert. Kurz gesagt: Dank euch haben Erkrankte ihren Lebensmut wieder gewonnen“ (aus dem burkinischen Grußwort).

Bilder und Reaktionen aus beiden Orten berichten von stimmungsvollen und nachwirkenden Veranstaltungen. Tankpari schreibt: „Dieser Tag wird in die Geschichte Yenfaabimas eingehen und wir werden ihn jedes Jahr feiern.“ In Stetten wirkten der Chor TonArt 7 und die Musikgruppe Taktzente mit, die eingegangenen Spenden in Höhe von über 600 € kommen Yenfaabima zugute. Vielen Dank allen, die mit dem Herzen, Musik, Wort und Spenden zum Gelingen dieses Partnerschaftsgottesdienstes beigetragen haben!



Neue Perspektiven für Yenfaabima



Timothée Tindano

Das neue Jahr 2019 wird für Yenfaabima wesentliche Veränderungen bringen. Seit gut drei Jahren bietet Yenfaabima an 2 Tagen im Monat psychiatrische Sprechstunden an. Bisher reist die psychiatrische Fachkraft Timothée Tindano aus dem 360 km entfernten Ouahigouya an, seit mehr als 2 Jahren zusätzlich auch Arno Ouedraogo aus Ouagadougou. In der Zeit zwischen den Sprechstunden ist Tankpari Guitanga die einzige Anlaufstelle für PatientInnen. Ab Januar 2019 wird Timothée Tindano bei Yenfaabima fest angestellt sein und wird sowohl neue PatientInnen als auch die Nachsorge vor Ort betreuen. Verbunden mit der Anstellung von Timothée Tindano ist eine Neuorientierung der Arbeit. Neben regelmäßigen Sprechstunden in Piéla wird Yenfaabima in

Zukunft das Personal der staatlichen Gesundheitsposten der Region schulen und mit 5 Gebetszentren in der Umgebung zusammenarbeiten. Psychisch Erkrankte können auf diese Weise nahe ihrem Wohnort medizinisch betreut werden.

Wir sind gespannt auf die ersten Berichte dieses neuen Ansatzes, der in Burkina Faso eine Pionierarbeit darstellt. Möglich geworden ist das durch das Engagement der „Mindful Change Foundation“, einer Stiftung mit Sitz in Darmstadt, die die Hälfte des Gehalts finanziert. Die andere Hälfte wird der Freundeskreis Yenfaabima mit Einnahmen aus den Spenden bezahlen, die monatlich überwiesen werden.

Verbesserung der Infrastruktur

Yenfaabima hat ein großes Problem mit der kurzfristigen Unterbringung von PatientInnen. Sei es, dass Erkrankte schon vor dem Termin zur Sprechstunde anreisen oder dass sie aufgrund ihres instabilen Zustands zur intensiven Betreuung nach der Sprechstunde einige Zeit da bleiben müssen, es fehlt an einer angemessenen Unterkunft. Diese könnte auch verhindern, dass verwirrte PatientInnen sich davon stehlen und im Ort oder in der Landschaft umherirren. Dabei werden sie nicht selten von der Bevölkerung misshandelt bevor sie von den Mitarbeitenden von Yenfaabima aufgefunden und zurück gebracht werden können. Ein Gästehaus auf dem Gelände von Yenfaabima soll hier Abhilfe schaffen. Es wird so ausgelegt sein, dass es für Gäste aller Art genutzt werden kann. Der Name „Gästehaus“ (Auberge) wurde bewusst gewählt, um deutlich zu machen, dass Yenfaabima die PatientInnen als Gäste auf Zeit beherbergt und nicht als BewohnerInnen auf Dauer. Als zweite Baumaßnahme soll ein Wasserturm mit einer solar betriebenen Pumpe die Gebäude mit fließendem Wasser aus dem eigenen Brunnen versorgen.



„Eines nachts ist Bandida der Aufsicht ihrer Mutter entwischt. Trotz intensiver Suche fanden wir sie erst am nächsten Tag wieder, halb tot geschlagen von den Leuten in Piéla, wo sie die ganze Nacht umhergeirrt war.

Die Leute wollten, dass sie mit ihren Dämonen von ihnen fort bliebe. Als ich sie fand, habe ich sie direkt zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht.“

Die burkinische Seite hat bereits Baupläne vorgelegt, die zur Zeit von unseren deutschen Fachleuten begutachtet werden. Der Freundeskreis Yenfaabima hat Anträge gestellt und bereits die Zusage von „Brot für die Welt“ und der „Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)“ über insgesamt 35.000 €. Bei geschätzten Baukosten von 58.000 € fehlt noch ein erheblicher Betrag, den wir innerhalb von 2-3 Jahren aufbringen wollen und bis dahin über zinslose private Kredite absichern können. Spatenstich für den Baubeginn ist im Januar 2019. Wenn alles nach Plan verläuft, werden die Baumaßnahmen innerhalb des kommenden Jahres abgeschlossen sein.

La Maladie du Démon



Yacouba Sangaré (Festivaldirektor Ciné Droit Libre), Tankpari Guitanga, Timothée Tindano und Lilith Kugler in Abidjan

Der Film „Die Krankheit der Dämonen“ liegt inzwischen mit deutschen, französischen und englischen Untertiteln vor. Alle drei Fassungen waren schon am Start auf verschiedenen Festivals: Bei der Weltpremiere in Abidjan („Festival Ciné Droit Libre“) in Anwesenheit der Regisseurin und den Hauptdarstellern, bei der Filmschau Baden-Württemberg 2018 (Lobende Erwähnung in der Kategorie Bester Dokumentarfilm), beim „Global Health Film Festival“ in London und beim Festival „This Human World“ in Wien. Es gibt zahlreiche Anfragen u. a. zur Verwendung des Films für Lehre und Aufklärungsarbeit.

Ende Februar 2019 wird eine kleine Delegation des Freundeskreis Yenfaabima nach Burkina Faso reisen, um den Verein Yenfaabima bei einer Aufklärungskampagne in der Region Piéla zu begleiten. Mit einer mobilen Kinoausrüstung wird der Film in verschiedenen Orten gezeigt werden. Da der Film in der Originalsprache Gourmantché gedreht ist, können die Menschen ihn dort unmittelbar verstehen. Timothée Tindano und Tankpari Guitanga werden das Angebot von Yenfaabima bekannt machen, weitere Informationen geben und Fragen beantworten. Die technische Ausrüstung bleibt anschließend für weitere Aktionen dieser Art in Burkina Faso.

Kurz notiert



Beim Benefizkonzert des evangelischen Kirchenchors Stetten mit adventlicher Musik spendete das Publikum großzügig. 700 € bringen uns bei der Finanzierung der neuen Vorhaben einen großen Schritt weiter. Herzlichen Dank allen Musizierenden und den SpenderInnen! Und ebenfalls an eine weitere Spenderin, die statt Blumen zu ihrem 60. Geburtstag

eine Spende für Yenfaabima erbeten hat und 1.400 € gegeben hat!



Der Freundeskreis St. Camille e.V. hat auf seiner Jahreshauptversammlung 2018 eine weitere Medikamentenlieferung nach Piéla beschlossen. Die Bestellung ist schon auf dem Weg. Herzlichen Dank für die Unterstützung der Arbeit von Yenfaabima!

Wir danken allen, die Yenfaabima bisher unterstützt haben und zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung durch einmalige oder regelmäßige Spenden. Auf Wunsch stellen wir gerne eine Spendenquittung aus. Dazu sollten Sie bei Überweisungen ihre Adresse mit angeben. Bitte verbreiten Sie diesen Rundbrief weiter. Wir nehmen Sie gerne in unseren Mailverteiler auf. Eine kurze Nachricht an yenfaabima@arcor.de genügt und Sie erhalten auch zwischen den Rundbriefen aktuelle Informationen per Email.

Kontakt:

Freundeskreis Yenfaabima c/o Rudolf Schmid, Lange Straße 62, 71394 Stetten i.R.
Tel. 07151 43190 yenfaabima@arcor.de www.evangelische-kirchengemeinde-stetten-i-r.de
Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.
Volksbank Stuttgart IBAN: DE05 6009 0100 1170 6210 23 BIC: VOBADDE33
Freundeskreis St. Camille e.V.
Kreissparkasse Reutlingen IBAN: DE65 6405 0000 0000 0097 95 BIC: SOLADES1REU